

Interne Verbandsabzeichen der Bundeswehr.

Ein Artikel im Heft „Information für die Truppe Nr. 4/84“ von OTL Hans J. Unger.

Die „Information für die Truppe“ veröffentlicht seit Mai 1983, neuerdings auf der Rückseite des Umschlages, interne Verbandsabzeichen der Bundeswehr. Der Aufruf der Redaktion, interne Verbandsabzeichen einzusenden, hatte in der Truppe ein lebhaftes Echo ausgelöst. Zahlreiche interne Verbandsabzeichen sind bereits eingegangen. Sie werden gesammelt und nach und nach abgedruckt. Die Veröffentlichung der internen Verbandsabzeichen löste aber auch kritische Stimmen aus, die sich mit der Heraldik einiger dieser Abzeichen beschäftigen.

Die internen Verbandsabzeichen sind in den Streitkräften sehr beliebt, wie die Zahl von fast 1500 genehmigten Abzeichen zeigt. Mit ihnen entwickelt sich ein Stück eigener Tradition der Bundeswehr. Es ist daher ein berechtigtes Anliegen der Kritiker wie auch des Bundesministeriums der Verteidigung, daß bei der Gestaltung der Abzeichen die Grundsätze der Heraldik berücksichtigt werden.

Das Bundesministerium der Verteidigung ist von Anfang an um eine einheitliche Gestaltung von Verbandsabzeichen bemüht. Diesem Zweck dienen die hierzu ergangenen Erlasse und Durchführungsbestimmungen des nachgeordneten Bereiches. Sie enthalten u. a. auch Hinweise für die Gestaltung und die Zuständigkeit für die Genehmigung der internen Verbandsabzeichen.

Wappen sollen nach den Grundsätzen der Heraldik gestaltet sein. Bekanntermaßen gibt es aber keine rechtsverbindlichen Regeln für die Gestaltung von Wappen, sondern nur überlieferte und in der Vergangenheit nicht immer eingehaltene Richtlinien. Solche Richtlinien können aber auch nicht ohne weiteres auf interne Verbandsabzeichen der Bundeswehr übertragen werden. Diese sind nämlich keine Wappen im eigentlichen Sinne.

In den Streitkräften haben sich seit Bestehen der Bundeswehr in unterschiedlicher Weise eigene Traditionen entwickelt, die ebenfalls beachtet werden müssen. Die Bundeswehr hat keine Berufsheraldiker. Deshalb ist es m. E. nicht nur negativ zu bewerten, daß viele interne Verbandsabzeichen von Laien und nicht von erfahrenen Heraldikern gestaltet wurden. Aus den unkonventionellen Vorstellungen sind zumeist recht bemerkenswerte Entwürfe entstanden. Die eigenen Vorstellungen, wie die Tradition und Beziehung der Soldaten zu ihrer engeren Heimat, die in den Abzeichen ausgedrückt werden, bedürfen jedoch der Interpretation. Symbole, die seit Jahren existieren und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Truppenteilen stärken, lassen sich vielfach nicht einfach abändern oder sogar beseitigen. Hier ist Rücksichtnahme geboten.

Bei den internen Verbandsabzeichen gilt es vor allem darauf zu achten, daß z. B. Geschmacklosigkeiten oder politisch nicht vertretbare Symbole vermieden und Urheberrechte nicht verletzt werden.

Bei der Neugestaltung interner Verbandsabzeichen sollten aber auf jeden Fall die Haupt- und Grundregeln der Heraldik, wie die Wertigkeit der Schildteile, die Wertigkeit der Embleme (Bundesadler, Eisernes Kreuz, Länder- und Stadtembleme) sowie die Verwendung von Farben und ihre richtige Zusammenstellung, berücksichtigt werden. Buchstaben und Zahlen sind grundsätzlich nicht zu verwenden. Ein Abzeichen spricht aus sich selbst. Der Bundesadler sollte

als höchstrangiges Emblem der Bundesrepublik Deutschland nicht unterhalb der Korps-Ebene, hingegen das Eisener Kreuz als Emblem der Streitkräfte vermehrt verwendet werden.

Eine Hilfe für eine bessere Gestaltung von internen Verbandsabzeichen kann ein Auszug aus den heraldischen Regeln sein, der nachfolgend abgedruckt wird.

Einige heraldische Regeln

zusammengestellt von Oberstleutnant a. D. Günther Baumann

Form und Stellung des Schildes

Die *Form* ist gotisch mit drei geraden Schildrändern. Die untere Seite ist entweder spitz zulaufend, halbrund oder in Ausnahmen in nach unten ausgebogener Spitze zulaufend. Der *Schild* ist stets stehend. Gelehnte Schilde sind nur im Zusammenhang mit Oberwappen möglich, die es aber nur noch bei Personalwappen gibt.

Feld und Plätze des Schildes

Der Schild ist in seiner Gesamtheit ein Feld. Durch Einbringen heraldischer Schnittlinien entstehen *Heroldsstücke und Plätze*.

Heroldsstücke entstehen durch Trennungslinien, die von Rand zu Rand des Schildes führen.

Die zwischen den Heroldsstücken liegenden Teile nennt man allgemein Plätze. Nimmt ein Platz gesondert ein anderes Wappen auf, so wird dieser Platz zum Feld (siehe: NRW).

Trennungslinien

Das senkrechte Teilen eines Schildes nennt man die *Spaltung*, die waagerechte die *Teilung*. Wird der Schild gespalten und geteilt, so entsteht ein *gevierter Schild*.

Durch **das Höherziehen** der Teilungslinie entsteht das *Schildhaupt*, durch Erniedrigen *der* Schildfuß. Durch Heranrücken der Spaltungslinien an die linken oder rechten Schildränder entstehen *Flanken*.

Durch Überziehen des Schildes mit gleichmäßigen Spaltungen und Teilungen entstehen *geschachte oder gerautete* Felder bzw. *Plätze*. Diese Trennungslinien können gerade, **gebogen**, gewellt, gekrümmt, in Zinnen-, Zickzack- oder in anderer Form sein.

Balken, Pfahl und Sparren

Sie sind Heroldsbilder (-stücke, -figuren), die zumeist etwa 2/7 der entsprechenden Seitenlinien ausmachen. Sie befinden sich, wenn nicht gesondert gemeldet, grundsätzlich in der Schildmitte: der *Balken waagrecht* der *Pfahl senkrecht* und in Dreieckform der *Sparren* sich mit seiner Spitze dem oberen Schildrand nähernd.

Bei etwa 1/7 der Schildbreite nennt man die Form *Leiste oder Faden*. Der Begriff des Fadens wird auch für eine noch geringere Breite verwendet (wie z. B. beim Bastardfaden).

Zieht sich der Balken quer von unten nach oben über den Schild, so ist dies ein *Schrägbalken*; besitzt er Wellenform, so ist dies ein *Schrägwellenbalken*.

Wertigkeit der Schildteile

Der Schild wird stets vom Träger aus gelesen. Was der Beschauer links sieht, ist heraldisch rechts und umgekehrt.

Im gespaltenen Schild hat rechts (vorne) Vorrang vor links (hinten); im geteilten Schild hat oben Vorrang vor unten. Ein Schildhaupt hat Vorrang vor dem darunter liegenden Teil. Im gevierten Schild ist die Wertigkeit: 1 = oben vorne, 2 = oben hinten, 3 = unten vorne, 4 = unten hinten. Ein Herzschild oder Mittelschild hat Vorrang vor den anderen Teilen.

Allgemeinbilder

Alle Bilder außer den Heroldsstücken werden *Gemeinfiguren* genannt, gleich ob in natürlicher oder stilisierter Form, gleich ob Lebewesen oder nicht.

Ein schwebendes Kreuz ist eine Gemeinfigur, dagegen ist ein bis zu den Schildrändern durchgezogenes Kreuz ein Heroldsstück.

Verwendung der Gemeinfiguren und Heroldsstücke

Es kann jede Kombination durchgeführt werden, wenn alle anderen heraldischen Regeln eingehalten werden.

Es können Gemeinfiguren von Heroldsstücken überdeckt oder belegt werden (auch umgekehrt). Es darf keinesfalls die Genauigkeit leiden. Bei der Gefahr der Überfülle gilt: ‚pars.c)ro toto‘ (z. B.: ein Blatt anstelle eines Baumes).

Wertigkeit der Embleme

Den höchsten Wert in der Bundesrepublik Deutschland besitzt der *Bundesadler*. Unterhalb der WBK-Korps-Ebene sollte der Adler aber keine Verwendung finden. Hierfür sollte das eigenständige Emblem der Streitkräfte - das Eiserne Kreuz (EK) benutzt werden. Durch das EK wird auch die phantasielose Verwendung der Staatsfarben überflüssig.

Nach dem *Bundesemblem* (Adler oder EK) folgen in der Wertigkeit die *Länderembleme*. Es empfiehlt sich nicht, ganze Länder- oder Gemeinwappen aufzunehmen. Abgesehen von dem unheraldischen Überlappen des Wappens müßte ja dann noch die Genehmigung hierzu eingeholt werden. Bei Verwendung von Stadt- oder Länderfarben oder von nur Teilen der Wappen ist eine Genehmigung nicht erforderlich und dann auch viel wappengerechter.

Total falsch und unheraldisch ist es, das höchste Emblem an letzter (hinten oder unten) Stelle zu bringen. Das Bundesemblem muß eine erkennbare Größe einnehmen und es darf nicht vorkommen, daß durch die winzige Darstellung des Adlers z. B. der Eindruck einer Fliege entsteht.

Farben

Die Tingierung der Wappen kennt die *Metalle* Gold und Silber sowie die *Farben* Schwarz, Rot, Blau und Grün. Weiß und Gelb gibt es heraldisch nicht. Für Gesicht und Hände darf Naturfarbe (Rosa) verwendet werden. Diese o. a. Farben sind genau festgelegt und dürfen nicht nuanciert werden. Es gibt also kein Ocker, Braun, Orange u. dgl. Lediglich in der Kirchenheraldik werden ausnahmsweise (aber heraldisch nicht anerkannt) Purpur und Violett verwendet.

Farben dürfen nicht aneinanderstoßen oder aufeinanderliegen. Sie müssen durch ein Metall getrennt werden. Umgekehrt werden Metalle durch Farben getrennt. In Ausnahmen wird Schwarz als Trennfarbe benutzt. Mindestens ein Metall soll in einem Wappen eingebracht sein.

Zahlen, Worte, Devisen

Es ist unheraldisch, in den Schild Zahlen, Buchstaben, Wörter, Devisen, Sinnsprüche oder Feldgeschrei einzubringen. Sie können lediglich Verwendung finden bei den sogenannten Prunkstücken des alten und hohen Adels, wobei diese und andere Teile, wie Schildhalter, Ordenskennten u. a. m. keine heraldische Bedeutung besitzen.

Lediglich aus altüberkommener Tradition findet man einzelne Buchstaben in Wappen, die meist nur zur Unterscheidung zu ähnlichen Wappen dienen.

Unheraldische Bezüge der Bw

Die Verwendung von Mauern oder Mauerstücken steht in keinerlei Bezug zu militärischen Wappen. Hierdurch kann weder ein militärischer noch ein lokal-geographischer fester Bezug hergeleitet werden. Mauern wurden entweder älteren Siegeln entnommen oder stammen aus der napoleonisch-unheraldischen Zeit.

Meldungen

Grundsätzlich sind alle Figuren nach heraldisch rechts gewendet. Nur dann, wenn dies nicht der Fall ist (NRW: Rheinfluß), muß dies gemeldet werden. Das Wenden der ersten Figur nach links entspricht in solchen Fällen der heraldischen Höflichkeitsregel. Diese Meldungen werden in der Blasonierung durchgeführt.

Blasonierung und Begründung

Blasonierung und Begründung sind Bestandteil eines jeden Wappens.

Die Blasonierung ist die in heraldischer Terminologie durchzuführende Wappenbeschreibung. Sie besteht aus einem Satz, durch Kommas und Strichpunkte getrennt.

Bei der Blasonierung wird die Schildform nicht angegeben. Schon beim Wappenentwurf ist die Blasonierung zu berücksichtigen.

Die Wappenbegründung ist wesentlich ausgedehnter und ausführlicher. Sie erklärt das „Warum“ und die Zusammenhänge. Hierbei wird allerdings nicht der Inhalt einer Figur erklärt, sondern nur das, was sie darstellen soll. So z. B., die stilisierte Rose von Lippe, die den ehemaligen Herrschaftsbereich anzeigt; oder aber das EK, das als Emblem der Bw gilt.

Oberste Wappenregel

„Ein Wappen spricht aus sich selbst; je einfacher, um so besser.“

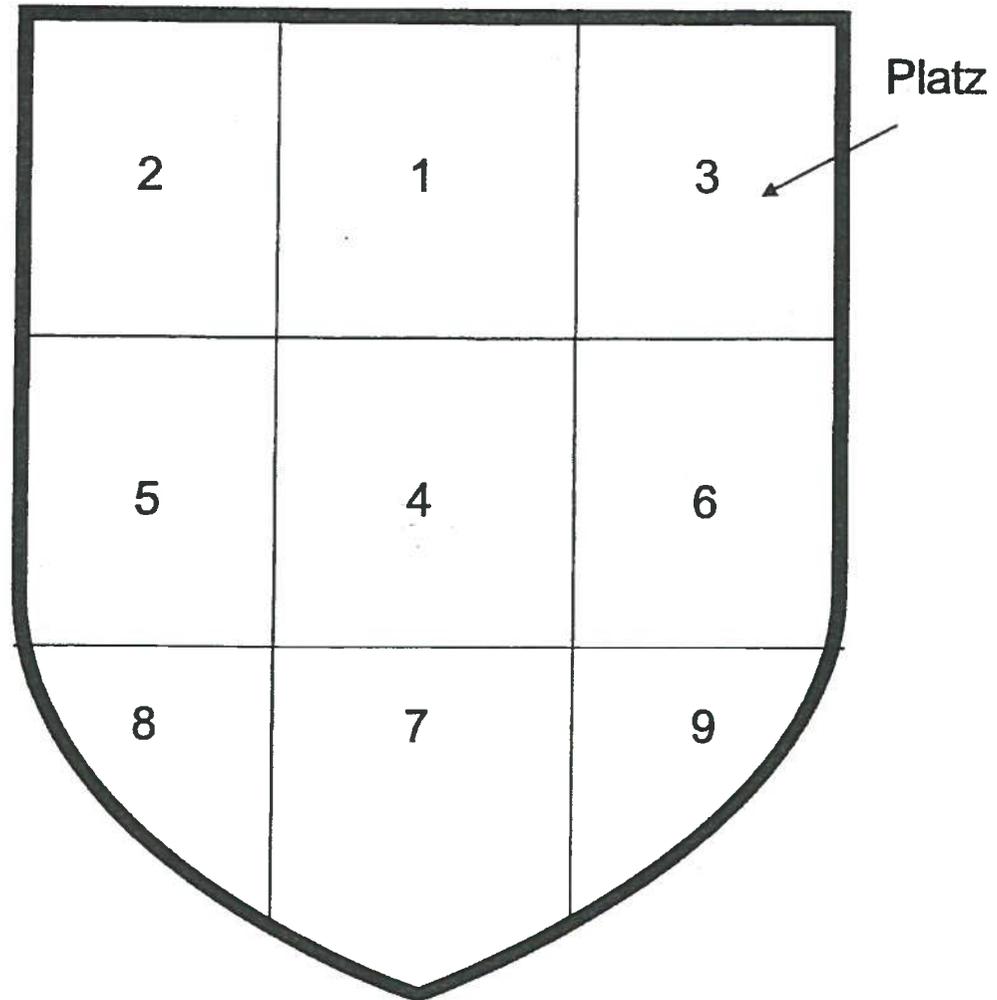
Die Einteilung eines
Wappenschildes schafft
„Plätze“, sofern es sich nicht
um eine Zusammenfügung
einzelner Wappen handelt;
dann spricht man von „Feldern“.

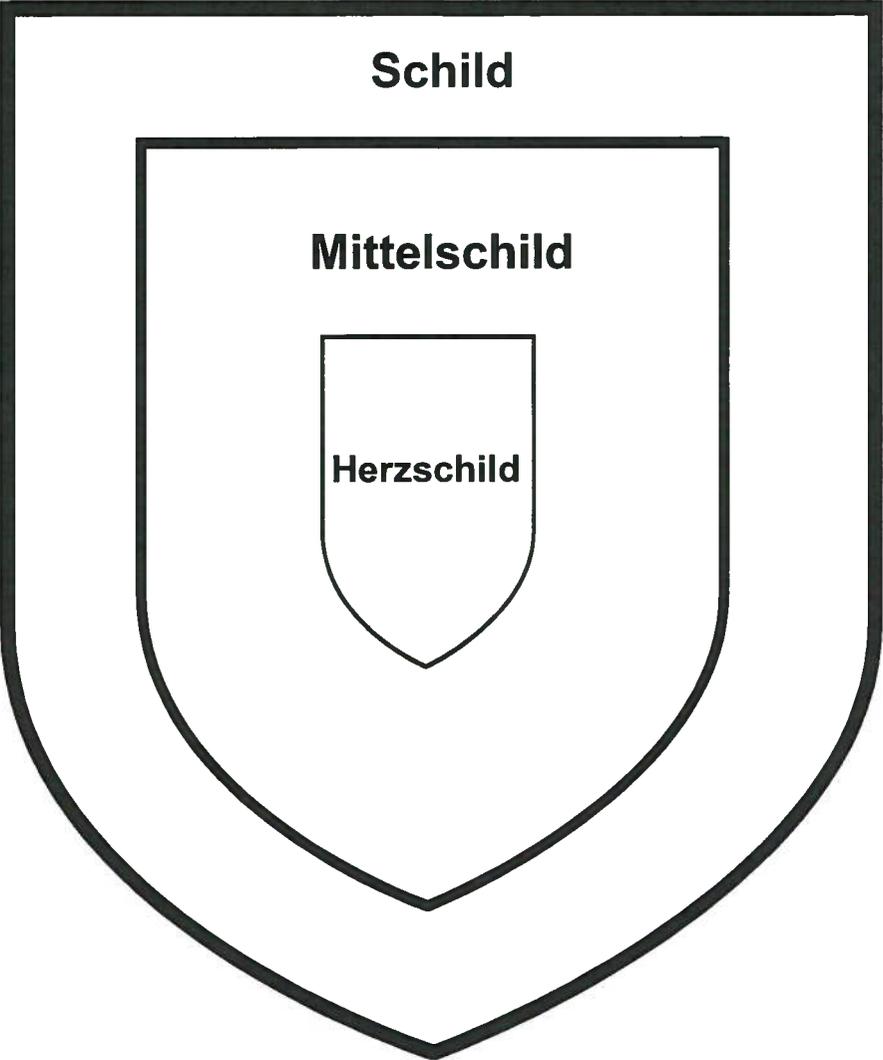
Die Bezifferung wird traditionell von
der Hauptstelle ausgehend
angegeben:

- 1 – 3 Schildhaupt
- 4 – 6 Balkenstelle
- 7 – 9 Schildfuß
- 2 – 8 rechte Flanke
- 3 – 9 linke Flanke
- 1 – 7 Pfahlstelle
- 1 Hauptstelle
- 4 Herzstelle

Eine Platzierung zwischen 4 und
7 trifft die Nabelstelle.

Die Bezifferung oben entspricht der
„springenden“ Reihenfolge.







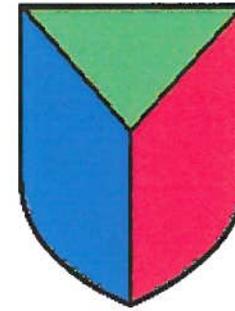
Schrägrechts-
balken



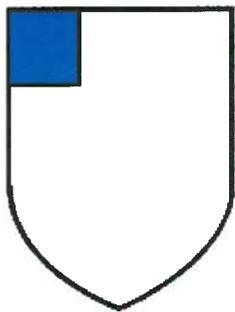
Schräglinks-
balken



Sparren



Deichselschnitt



Freiviertel,
Obereck



Innenbord



Schildrand



Halbgespalten
und geteilt



Gespalten



Geteilt



Schrägrechts-
Geteilt



Schräglinks-
Geteilt



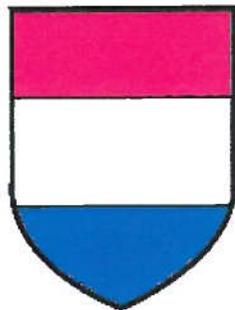
Geviert.
Quadriert



Schräggeviert



Pfahl



Zweimal
geteilt



Geschacht



Schildhaupt



Schildfuß



Neungeschacht



Zweimal
gespalten



Balken



Geständert



Gerautet



Kreuz



Schrätkreuz,
Andreaskreuz

Bedeutung der Farben in Wappen

Farbe	Planet	Edelstein	Symbolik	Schraffierung für s/w
Gelb = Gold	Sonne	Topas	Verstand, Ansehen, Tugend, Hoheit	Pünktchen
Weiß = Silber	Mond	Perlen	Reinlichkeit, Weisheit, Unschuld, Keuschheit, Freude	Keine
Rot	Mars	Rubin	Begierde, sich um das Vaterland verdient zu machen	Senkrechte Linien
Blau	Jupiter	Saphir	Treue, Beständigkeit	Waagerechte Linien
Schwarz	Saturn	Diamant	Trauer	Kombination der Linien für Rot und Blau oder schwarz gelassener Druck
Grün	Venus	Smaragd	Freiheit, Schönheit, Freude, Gesundheit, Hoffnung	Schrägrechte Linien
Purpur	Merkur	Amethyst	Landeshoheit	Schräglinke Linien
Orange	Keiner	Keiner	Unbestimmt	Linien rot und Punkte gelb kombiniert
Braun	Statt Planet: Drachenhaupt	Hyazinth	Naturfarbe	Kombination der Linien für Rot und Grün